Buchhaltung für Menschen, die eigentlich etwas anderes zu tun haben

Verstehen, was wirtschaftlich passiert – und mit Zahlen bessere Entscheidungen treffen

Serious numbers

© 2026 Dorothee Müller

Veröffentlicht unter dem Namen Serious numbers

1. Auflage 2026

Herausgeberin und verantwortlich für den Inhalt:

Dorothee Müller

Mühlberg 5, 37308 Geismar, Deutschland

seriousnumbers1971@gmail.com

Umschlag und Buchsatz: Serious Stories

Herstellung der Druckausgabe: epubli – ein Service der neopubli GmbH, Köpenicker Straße 154a, 10997 Berlin

Kontakt für Produktsicherheitsfragen: produktsicherheit@epubli.com

Du musst nicht Buchhalter werden

„Hätte ich dieses Buch vor 30 Jahren gehabt, wäre ich heute Buchhaltungs-Superwoman."

Das war mein erster Gedanke, als die ersten Kapitel fertig waren.

Natürlich bin ich heute längst Buchhalterin. Aber ich musste mir viele Zusammenhänge über Jahre selbst erschließen, obwohl man sie mir von Anfang an verständlich hätte erklären können.

Genau deshalb gibt es dieses Buch.

Wir vereinfachen nicht die Sache. Wir entfernen nur die unnötige Verwirrung.

Vielleicht fragst du dich, warum du heute überhaupt noch ein Buch über Buchhaltung lesen solltest. Du hast einen Steuerberater oder eine Buchhaltung. Du hast Software. Und inzwischen hast du auch noch KI.

Also sollen die sich doch darum kümmern.

Sollen sie.

Ob du Kunden berätst, Haare schneidest, Waren verkaufst, Gäste bewirtest oder etwas herstellst: Du hast einen Beruf und einen Betrieb. Du musst nicht abends begeistert Buchungssätze üben.

Aber wenn es dein Unternehmen ist, gibt es etwas, das dir niemand abnehmen kann:

Du musst verstehen, wie es deinem Unternehmen geht.

Buchen lassen kannst du. Verstehen musst du selbst.

Deine Buchhaltung kann dir sagen, dass du Gewinn gemacht hast. Deine Software kann eine Bilanz ausgeben. Eine KI kann dir erklären, was eine Forderung ist. Aber keine davon entscheidet für dich, ob du investieren, einen Mitarbeiter einstellen oder einen bestimmten Auftrag noch annehmen solltest.

Dafür musst du nicht selbst buchen können. Aber du musst verstehen, **was deine Zahlen bedeuten.**

Zahlen erledigen keine Aufträge

Buchhaltung schneidet keine Haare, verkauft keine Ware und macht keinen Auftrag fertig. Aber sie kann dir zeigen, warum viel Arbeit manchmal erstaunlich wenig einbringt.

Vielleicht bindest du Geld in Vorräten, die du kaum brauchst. Vielleicht dauert eine Leistung regelmäßig länger als geplant. Oder dein Umsatz wächst und du wunderst dich, warum am Ende nicht mehr übrig bleibt.

Dann werden Zahlen plötzlich ziemlich produktiv. Denn du kannst nur ändern, was du erkennst.

Dieses Buch will dich deshalb nicht zum Buchhalter machen. Es will dir zeigen, was wirtschaftlich passiert. Erst wenn die Sache klar ist, bekommt sie ihren Fachbegriff.

Erst verstehst du, was passiert. Danach sage ich dir, wie Buchhalter das nennen.

Vielleicht hast du gar keine Bilanz

Nicht jeder Betrieb ermittelt seinen Gewinn mit einer Bilanz und einer Gewinn- und Verlustrechnung. Vielleicht erstellt dein Steuerberater für dich eine Einnahmenüberschussrechnung, kurz **EÜR**. Vereinfacht werden dort Betriebseinnahmen und Betriebsausgaben gegenübergestellt. Dabei kommt es stärker darauf an, wann Geld tatsächlich ein- und ausgeht.

Stärker heißt nicht ausschließlich. Es gibt steuerliche Regeln und Ausnahmen. Ein größerer Kauf kann zum Beispiel auch bei der EÜR über Abschreibungen berücksichtigt werden. Die EÜR ist deshalb keine bloße Kopie deines Kontoauszugs.

Forderungen, Vorräte, Rückstellungen und andere Bilanzpositionen tauchen bei einer EÜR nicht in derselben Form auf. Wenn wir im Buch

sagen, dass eine Forderung in der Bilanz steht oder eine Rückstellung den Gewinn mindert, erklären wir die **Bilanzlogik**. Daraus folgt nicht automatisch dieselbe steuerliche Behandlung bei deiner EÜR. Die Bilanz- und GuV-Struktur in diesem Buch orientiert sich am deutschen Handelsrecht; die steuerliche Gewinnermittlung kann davon abweichen.

Trotzdem betrifft dich die wirtschaftliche Geschichte. Ein Kunde kann dir Geld schulden. Ware kann unverkauft herumliegen. Und eine Darlehensrate kann Geld kosten, ohne vollständig deinen Gewinn zu mindern. Auch ohne Bilanz solltest du verstehen, wo dein Geld steckt, welche Verpflichtungen bestehen und was deine Leistungen wirklich kosten.

Bevor wir rechnen

Die Beispiele sind bewusst vereinfacht. Soweit nicht ausdrücklich anders angegeben, lassen wir Umsatzsteuer in den wirtschaftlichen Rechnungen weg und verwenden Nettobeträge. Bei Forderungen und Verbindlichkeiten können die tatsächlichen offenen Beträge deshalb höher sein. In Kapitel 9 sehen wir uns den Unterschied kurz an.

Teil I erklärt die Vorgänge. Teil II setzt sie zu Bilanz und GuV zusammen. Teil III zeigt, wie du mit diesem Verständnis bessere Fragen an deine Aufträge und deinen Betrieb stellst.

Teil I – Verstehen, was wirtschaftlich passiert

1. Geld ausgegeben. Aber ist das schon Aufwand?

Du kaufst für deinen Betrieb eine Maschine für 60.000 Euro netto. Es könnte auch ein Fahrzeug oder eine größere technische Ausstattung sein. Für unser Beispiel bleiben wir bei der Maschine. Die Rechnung kommt, du bezahlst sie, und auf deinem Bankkonto fehlen anschließend ziemlich eindeutig 60.000 Euro.

Also 60.000 Euro Aufwand in diesem Jahr.

Logisch.

Nur leider sagt die Buchhaltung: **Nein.**

Und ausnahmsweise hat sie dafür sogar einen guten Grund.

Die Maschine ist ja noch da

Deine 60.000 Euro sind nicht einfach verschwunden. Du hast dafür eine Maschine bekommen. Und die soll hoffentlich nicht nur bis nächsten Dienstag funktionieren.

Nehmen wir für unser Beispiel an, du wirst sie zehn Jahre lang benutzen. Diese zehn Jahre sind keine allgemeine Regel. Ein Laptop, ein Fahrzeug und eine Maschine können ganz unterschiedliche Nutzungsdauern haben. Für unser Beispiel bleiben wir aber bei zehn Jahren.

Dann wäre es ziemlich merkwürdig, im ersten Jahr so zu tun, als hätte dein Betrieb die gesamten 60.000 Euro verbraucht. Schließlich arbeitest du nächstes Jahr wieder mit der Maschine. Und übernächstes Jahr auch.

Deshalb verteilt die Buchhaltung die Kosten auf die Jahre, in denen du die Maschine voraussichtlich nutzen kannst. Wir verteilen sie in unserem Beispiel gleichmäßig. Bei 60.000 Euro und zehn Jahren sind das – stark vereinfacht – 6.000 Euro pro vollem Nutzungsjahr.

Und damit hast du Abschreibung verstanden.

Jetzt dürfen die Fachbegriffe kommen: Die Maschine gehört zum **Anlagevermögen**. Die 60.000 Euro sind ihre **Anschaffungskosten**. Die zehn Jahre sind in unserem Beispiel ihre angenommene **Nutzungsdauer**. Die 6.000 Euro pro Jahr nennen wir **Abschreibung**.

Aber mein Geld ist doch trotzdem weg!

Ja. Und hier steckt eine der wichtigsten Regeln für das Verständnis von Buchhaltung:

Geld ausgeben und Aufwand haben sind nicht dasselbe.

Auf deinem Bankkonto fehlen tatsächlich 60.000 Euro. Dafür besitzt dein Betrieb jetzt aber eine Maschine. Vereinfacht gesagt hast du zunächst eine Form von Vermögen gegen eine andere getauscht:

60.000 Euro weniger Geld – dafür eine Maschine für 60.000 Euro.

Erst durch die Nutzung der Maschine werden ihre Kosten nach und nach als Aufwand berücksichtigt. In unserem Beispiel jedes Jahr mit 6.000 Euro. Diese 6.000 Euro mindern den Gewinn.

So tauchen die Kosten der Maschine in den Jahren auf, in denen sie deinem Betrieb auch dabei hilft, Geld zu verdienen – statt im ersten Jahr 60.000 Euro Aufwand zu verursachen und in den folgenden neun Jahren scheinbar kostenlos zu arbeiten.

Bilanz und GuV erzählen gemeinsam weiter

Nach dem Kauf hast du 60.000 Euro weniger auf dem Bankkonto, dafür aber eine Maschine mit Anschaffungskosten von 60.000 Euro im Betrieb.

Nach dem ersten vollständigen Nutzungsjahr beträgt ihr Buchwert in unserem vereinfachten Beispiel noch 54.000 Euro. Die 6.000 Euro Abschreibung erscheinen als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung und mindern den Gewinn.

Du kannst dir das fürs Erste so merken:

Bilanz: Was ist von der Maschine buchhalterisch noch übrig?

GuV: Welcher Teil ihrer Kosten ist in diesem Jahr Aufwand geworden?

Und nach zehn Jahren?

In unserem Beispiel ist die Maschine dann vollständig abgeschrieben. Das heißt nicht, dass sie am nächsten Morgen auseinanderfällt. Sie kann noch jahrelang funktionieren.

Es bedeutet nur: Ihre ursprünglichen Anschaffungskosten sind in der Buchhaltung vollständig als Aufwand berücksichtigt worden.

Und wenn die Maschine den Betrieb verlässt?

Solange sie zum Betrieb gehört, wird sie dort mit ihrem verbleibenden Buchwert geführt. Verkaufst du sie, scheidet sie aus dem Anlagevermögen aus. Ihr restlicher Buchwert verschwindet aus der Bilanz. Gleichzeitig wird der Verkaufserlös berücksichtigt.

Ob daraus ein Gewinn oder Verlust entsteht, hängt vom Erlös im Vergleich zum Buchwert ab. Das sehen wir in Kapitel 9 an einem Auto. Wird die Maschine ohne Erlös ausgemustert, ist ein noch vorhandener Buchwert grundsätzlich als Aufwand zu berücksichtigen. Ist sie bereits vollständig abgeschrieben, gibt es aus den ursprünglichen Anschaffungskosten keinen Rest mehr abzuschreiben.

Die Geschichte reicht also vom Kauf über die Nutzung bis zum Ausscheiden. Abschreibung beschreibt den Verbrauch des Werts dazwischen.

Das musst du dir merken

Bezahlt ist nicht automatisch verbraucht.

Wenn du etwas kaufst, das deinem Betrieb mehrere Jahre dient, wird der Kaufpreis häufig nicht sofort vollständig zum Aufwand.

Und wenn deine Buchhaltung beim nächsten größeren Kauf sagt, sie könne die Rechnung nicht einfach komplett als Aufwand behandeln, weißt du wenigstens:

Die will dich nicht ärgern. Die Maschine ist einfach noch da.